

Über die Einwirkung von Natriumhypobromid auf einige Aminoverbindungen

von

J. Stuhetz.

Aus dem chemischen Institute der k. k. Universität Graz.

(Vorgelegt in der Sitzung am 10. Mai 1906.)

Prof. Skraup hat nach einer Privatmitteilung bei Versuchen mit Dr. Zwinger gefunden, daß manche Proteine mit Natriumhypobromid sehr lebhaft und rasch Stickstoff abspalten, dessen Menge auch bei verschiedenen Konzentrationsverhältnissen ziemlich gleich bleibt und die in vielen Fällen etwa 30% des im Protein enthaltenen Stickstoffs beträgt. Es wurde außerdem festgestellt, daß das Arginin im Hünner'schen Apparat etwa ein Drittel seines Stickstoffs als Gas abgibt.

Wenn auch die Prozentzahlen, die bisher für das Arginin als Bestandteil in den Proteinen ermittelt worden sind, nur Näherungswerte sein dürften, so ist doch kaum anzunehmen, daß sie von der Wirklichkeit so weit abweichen können, daß die bei den Proteinen beobachtete Stickstoffentwicklung ausschließlich auf das Arginin zurückgeführt werden kann, welches als Guanidinabkömmling mit Natriumhypobromid Stickstoff entwickeln muß.

Es war deshalb nicht unmöglich, daß auch andere primäre Spaltungsprodukte der Proteine mit Natriumhypobromid Stickstoff entwickeln, wenn auch für einige dieser, wie das Leucin und Tyrosin, in negativer Beziehung schon Angaben vorliegen.

Um über diese Verhältnisse Aufklärung zu erhalten, habe ich mit den leichter zu Gebote stehenden Aminoverbindungen